

Franckesche Stiftungen zu Halle

Der Sechste Psalm/

Langhans, Johann Ludwig

Berlin, 1715

VD18 11258721

XLVII. Über den eilfften Vers. Sie müsse sehr erschrecken, sich zurückkehren.

Nutzungsbedingungen

Die Digitalisate des Francke-Portals sind urheberrechtlich geschützt. Sie dürfen für wissenschaftliche und private Zwecke heruntergeladen und ausgedruckt werden. Vorhandene Herkunftsbezeichnungen dürfen dabei nicht entfernt werden.

Eine kommerzielle oder institutionelle Nutzung oder Veröffentlichung dieser Inhalte ist ohne vorheriges schriftliches Einverständnis des Studienzentrums August Hermann Francke der Franckeschen Stiftungen nicht gestattet, das ggf. auf weitere Institutionen als Rechteinhaber verweist. Für die Veröffentlichung der Digitalisate können gemäß der Gebührenordnung der Franckeschen Stiftungen Entgelte erhoben werden.

Zur Erteilung einer Veröffentlichungsgenehmigung wenden Sie sich bitte an die Leiterin des Studienzentrums, Frau Dr. Britta Klosterberg, Franckeplatz 1, Haus 22-24, 06110 Halle (studienzentrum@francke-halle.de)

Terms of use

All digital documents of the Francke-Portal are protected by copyright. They may be downloaded and printed only for non-commercial educational, research and private purposes. Attached provenance marks may not be removed.

Commercial or institutional use or publication of these digital documents in printed or digital form is not allowed without obtaining prior written permission by the Study Center August Hermann Francke of the Francke Foundations which can refer to other institutions as right holders. If digital documents are published, the Study Center is entitled to charge a fee in accordance with the scale of charges of the Francke Foundations.

For reproduction requests and permissions, please contact the head of the Study Center, Frau Dr. Britta Klosterberg, Franckeplatz 1, Haus 22-24, 06110 Halle (studienzentrum@francke-halle.de)

urn:nbn:de:gbv:ha33-1-206179

Ach Herr/mein Gott / ich bitte dich: Nicht mir / nicht
 mir / sondern deinem Nahmen gib die Ehre / um deiner
 Gnade und Wahrheit willen. Lehre mich die Eitelkeit der welt-
 lichen Ehre wohl bedencken / daß ich davon je länger je mehr ent-
 wehnet werde / und nichts darnach frage / ob mich schon die gan-
 ze Welt keiner Ehren werth achtet / wann ich nur die Ehre ha-
 be dein Knecht und dein Kind zu seyn. Ach Herr Jesu / du
 König der Ehren / der du die größte Schande und Spott vor mich
 erduldet hast / drucke diß dein Bildniß in mein Herz hinein /
 daß ich mich nicht scheue noch schäme Spott und Hohn zu leiden /
 nur damit ich ein Glied bleibe an deinem Leibe / und mit dir dul-
 den und leiden / und dermaleins auch herrschen möge. Ach Je-
 su / wann du mich nur liebest / so achtet es meine Seele viel höher
 als Himmel und Erden / ich will gern aller Welt Hohn und
 Spott tragen / laß mich nur in deiner ewigen Liebe eingeschlos-
 sen seyn in dieser Zeit / und in alle Ewigkeit. Gib mir die wahr-
 re Demuth in mein Herz / Sinn und Geberden / damit ich in
 mir selbst und bey andern so gering werde / wie ein Kindlein /
 welches gar nichts weiß von der Ehre der Welt. Laß nimmer-
 mehr aus meinen Gedancken kommen / was vor Dornen /
 Mühe / Angst und Sünden die weltliche Ehre nach sich ziehe /
 hergegen was für Ruhe / Freude und Gottesfurcht bey deren
 niedrigen Lebens-Art sich finde / damit sich mein Fleisch und
 Blut nicht betriegen lasse durch den äußerlichen Schein / son-
 dern daß ich lernen möge meine Seele in meinen Händen tra-
 gen / mich in nichts anders rühme / als allein in dir / deiner Gna-
 de alles Gute zuschreibe / deine Ehre für allen Dingen suche / so
 will ich auch vor diese Gnade deinen heiligen Nahmen loben
 und preisen / Amen.

XLVII.

Über den eilfften Vers.

Sie müssen sehr erschrecken / sich zurück kehren.



Es läßt es aber dieser fromme König nicht dabey bleiben / daß er

S f 2

seiz

seinen Feinden wünschet die Schande / sondern sie müssen sehr erschrecken / sich zurück kehren. Wie dann auch dieses denen Feinden der Unschuldigen in der That oftmals begegnet / wann der Herr seine Hand hoch in den Himmel hebet / und spricht: Ich lebe ewiglich; Wann er den Bliß seines Schwerts wehet / und zur Straffe eilet / und spricht: Ich will mich rächen an meinen Feinden / und denen / die mich hassen / will ich vergelten / ich will meine Pfeile mit Blut truncken machen / und mein Schwert soll Fleisch fressen. Nachdem sie zu schanden werden wie ein Dieb / wann er ergriffen wird / so müssen sie auch sehr erschrecken / wie die Jüden zur Zeit Zedekiaë erschrocken seynd vor dem Zetter-Geschrey / vor welchem alle Herzen verzagen / alle Hände sincken / und aller Muth fallen / und alle Knie wie Wasser zergehen müssen. Sie müssen sehr erschrecken / wann das Schwert des Herrn zweyfach / ja dreyfach über sie kommt / welches sie auch treffen wird in den Kammern / dahin sie fliehen; Ein Schwert des Herrn / welcher zu denen Fürsten in Israel spricht: Thu weg den Hut / heb ab die Cron / dann es wird weder Hut noch Cron bleiben; Ein Schwert / das leiblich / geistlich und ewig trifft. Etliche müssen sich zurück kehren / und zu schanden werden / wie das Heer des Königs in Egypten / dessen Helden flohen / und sich nicht einmal umsahen / Schrecken überfiel sie um und um; Andere müssen zurück kehren / wie die Philister vor den trabenden Rossen der Chaldeer / die dermassen erschreckt worden / daß sich die Väter nicht einmal umsahen nach ihren Kindern; Andere müssen sich zurück kehren / wie die Moabiter / die weg flohen / als wann sie Flügel hätten; Moab war einer von den Feinden des Volcks Gottes / hochmüthig / trozig / der mehr Zorn als Vermögen hatte auszurichten / darum mußte er auch sehr erschrecken / und sich zurück kehren durch eine schnelle und schändliche Flucht / durch Hunger und Theurung / als durch Schröter mußten sie ausgeschrotet werden / und endlich mußte ihr Scepter und herrlicher Stab gar zerbrochen werden. Andere müssen zu schanden werden / und sehr erschrecken / wie die Heyden in Edom / deren Herzen wurden wie das Herz einer Frauen in Kindesnöthen; Andere wie Babel / wann es schon ist der Hammer der ganzen Welt / muß er doch zerbrochen werden. Es ist ein sonderlicher Nachdruck in dem Zusatz-Wörtlein / sehr. Sie müssen sehr erschrecken / und

und

und sich zurück kehren; Es wird sie überfallen der Schrecken Gottes/ welcher von Heman dem Esrahiten beschrieben wird: ich leide deine Schrecken/ daß ich schier verzage/dein Grimm/ gehet über mich/ und dein Schrecken drückt mich; eigentlich heist es: Deine Schrecken rotten mich aus dem Leben / und bringen mich in eine Ohnmacht / Verzweiffung und Verdammniß; Hiob wuste auch davon zu sagen / was dis vor ein Schrecken sey/ dann er sagt / daß alsdann solcher Leute Herrlichkeit verfolgt werde/ wie durch den Wind/ und ihre Glückseligkeit/ wie eine laufende Wolcke/ des Nachts wird ihr Gebein durchboret/ sie werden in den Roth getreten / und gleich geachtet dem Staub und Aschen. Dahero hat das Volk Gottes ihren allergrausamsten Feinden nichts schrecklichers wissen anzuwünschen/ als dieses: Ach Gott/ verfolge sie mit deinem Wetter / und erschrecke sie mit deinem Ungewitter; Dann sie wußten wol / daß nachdem solche Leute der Schrecken des Herrn überfällt/ so überfallen sie zugleich auch alle andere Schrecken/ Grube und Strick/ wann sie schon dem einen Schrecken entgehen/ so fallen sie in die Grube/ entgehen sie der Gruben / so fallen sie in andere Stricke / über ihnen thun sich die Wolcken von einander sie zu schrecken/ unter ihnen thut sich die Erde von einander sie zu schrecken.

Es will aber auch David durch das Wörtlein/ sehr erschrecken/ die Kinder Gottes ausgenommen und abgesondert haben von den Kindern der Verdammniß; Die Kinder Gottes erschrecken auch wol vor dem Zorn Gottes sehr / daß sie klagen: meine Seel ist sehr erschrocken/ aber nicht so sehr wie die Gottlose und Unbußfertige / welche in alle Ewigkeit erschrecken / und ewig in solchem Schrecken / Zittern und Zähnkappen bleiben müssen; Denen Kindern Gottes begegnet es/ wie dem Propheten Elia/ 1. Reg. 19. Vor dem Herrn gehet her ein starker Wind/ der die Felsen zerbricht / nach dem Wind kommt ein Erdbeben/ nach dem Erdbeben ein Feuer/ davor sie erschrecken müssen / aber nach dem Feuer kommt ein sanftes Sausen / in demselben war der Herr/ welcher ihn tröstete. Wann Gott unter seinem Volk Himmel und Erden/ das Meer und das Trockene beweget/ daß alles davon zittern und beben muß / so kommt aller Heyden Trost. Hagg. 2. Aber denen Unbußfertigen folget kein Trost auf ihren Schrecken / sondern lauter

Pf. 88.

Job. 30.

Pf. 83.

Pf. 24.

Apoc. 10.
Esa. 63.

S.

Prov. 8.

S.

Lam. I. 13.

S.

Pf. 32.

Angst und Tod / wie bey dem Nabal und Belsazar zu sehen ist. Auf denen Kindern Gottes liegt seine schwere Hand / die sie drucket / aber den Kindern der Verdammniß tritt er mit seinen Füßen auf den Hals / seine Füße seynd wie Messing / das im Ofen glüet / mit welchen er seine Feinde zerfeltert in seinem Zorn / und zertritt in seinem Grimm; weil sie sich nicht wolten erschrecken lassen durch die Hand des HERRN / und ihm in die Ruthe fallen / so müssen sie sehr / ja ewig erschrecken; weil sie nicht einen Augenblick erschrecken wollen vor der Hölle / so müssen sie sehr erschrecken in der Hölle / ja zuweilen müssen sie sehr erschrecken über das geringste Ubel / so ihnen begegnet / welches sie aus Ungedult nicht vertragen können; Wann sie ein geringer Wind anwehet / so müssen sie zittern wie ein Aespen-Laub / da hergegen die Gottselige wie Palmen und Oel-Zweige unbeweglich bleiben. Jene gleichen den faulen Pferden / die es mehr schmerzt / wann sie die Mücken stechen / als die Sporen; Da gegen scheuen die Gottselige auch die spizige Dornen nicht auf dem Kreuzweg / dann sie fürchten sich nicht vor denen / die nur den Leib tödten / sondern den / der Leib und Seel verderben kan in die Hölle. Darum befeisigen sich die Kinder Gottes / die wahre Furcht des HERRN zu behalten / denn lassen sie ihre Furcht und Schrecken seyn / und thun was Salomo gelehrt hat: Laß die Weißheit nicht von deinen Augen weichen / so wirst du dich nicht fürchten vor plöglichem Schrecken / noch für dem Sturm der Gottlosen / wann der kommt / dann der HERR ist deine Zuversicht.

Das Müssen gehört auch zu dem Schrecken und zurück fallen der Feinde der Kinder Gottes / sie müssen zurück fallen; es ist kein Gleichniß / hergenommen von der Jagd / so mit wilden Thieren angestellet wird / denen ein Seil oder Garn gespannt wird / wann sie drüber hinlauffen wollen / so werden sie zurück geprellt und niedergeworffen; diß Gleichniß wird von dem Propheten Jeremia in seinen Klag-Liedern gebraucht / über das gefangene Zion / mit diesen Worten: Der HERR hat meinen Fuß in ein Netz gestellt und mich zurück geprellt; oder es kan auch hergenommen werden von denen zahmen Thieren / Maul-Eseln und Pferden / denen ein Gebiß und Zaum in Mund gelegt wird / damit sie zurück gezogen werden / daß sie nicht zu demjenigen nahen können /

nen /

nen/ welchen sie gern wolten beissen / oder über einen Hauffen rennen/ wie David sagt von solchen böshafften Leuten/ daß ihnen Gott ein Gebiß einlege / damit sie nicht zu ihm nahen / noch beissen können. So war zurück geprellt die Schaar des Verräthers Judá / daß sie nicht so gleich in ihrem Grimme beissen und zerreißen konte/ sondern nur das jene vollziehen / was in dem Rahschluß Gottes beschlossen war.

Also war David auch hierinnen ein schönes Fürbild auf Christum; Dann wie Davids Feinde/ als sie an ihn wolten/ und sein Fleisch meinten zu fressen / haben müssen anlauffen und fallen/ Ps. 27. weil ihn Gott auf einen Felsen erhöht hatte/ das ist/ weil Gott selber sein Fels war; Allermaßen solches an dem König Saul / an Absolom seinem Sohn/ an Seba dem Sohn Bichri/ an dem Toeg/ ja an ganzen Völckern/ den Jebusitern/ Siphitern/ Philistern/ Edomitern/ ist sichtbarlich erfüllet worden/ welche alle angelauffen/ ihre Köpffe zerstoßen/ und gefallen seynd/ dann Gott halff ihm von allen seinen Feinden / daß sie mußten unter seine Füße fallen/ und wie Staub auf der Erden zerstoßen werden. Eben so ist es auch mit denen Feinden Christi ergangen/ welcher eben deswegen genennet wird der Stein des Anstosses/ und ein Fels der Aergerniß / wer auf diesen Stein fällt / der muß zerschellen/ auf welchen er aber fällt/ den wird er zermalmen. Dieses ist ein Gleichniß hergenommen von einer belägerten Burg. Die Feinde/ so drauffen seynd/ und dieselbe angreifen wollen / müssen die Köpffe zerstoßen/ wann aber die Kriegs-Helden/ so drinnen seynd/ die Burg zu beschützen heraus fallen auf die Feinde/ so werden sie zermalmet. So ist es beschaffen mit dem Fels Christo Iesu / die sich wider ihn auflehnen/ müssen zerschellen/ und auf welche er fällt/ die müssen zermalmet werden/ wie die mächtige Königreiche der Welt / die einem güldenen Haupt / silbern Brust/ ehernen Lenden / eisernen Füßen verglichen / aber von einem Steine/ der ohne Hände herab gerissen ward / alle zermalmet worden; weil sie sich wider diesen Felsen machen wolten / haben sie die Köpffe zerstoßen/ und zurück fallen müssen/ dergleichen auch den Hohenpriestern und Schriftgelehrten/ den falschen Propheten Barchu/ den Sadduceern / den falschen Aposteln Cerintho Ario, Macedonio, Nestorio, Eutycho, Sabellio, Marcioni, Pelagio, und andern ihres gleichen

2. Reg. c. 22.

Matth. c. 21.

5.

Dan. c. 2.

I. 207A

23. 23. 23.

den begegnet ist/ welche alle an diesen Stein angelauften/zerschellet und zermalmet worden seynd. So werden sie auch noch heute zu Tage alle ihre Köpffe zerstoßen/die sich an ihn machen wollen/ dann es ist eine ewige Wahrheit/wer auf diesen Stein fällt/ der wird zerschellen/ und auf welchen er fällt/den wird er zermalmen.

Aus diesem erhellet endlich auch/das/ wann ein Bußfertiger mit seinem Gott versöhnet ist/ so seynd seine Feinde geschwächt/ und können ihn nicht überwinden sondern müssen sehr erschrecken/ sich zurück kehren/ und zu Schanden werden plötzlich; Dann Gott thut sich wider zu ihnen/ alsdann heists: Beschließt einen Rath/ und es werde nichts daraus/ beredet euch/ und es bestehe nicht/ dann hie ist Immanuel; alsdann heists: niemand wird sie mir aus meiner Hand reißen/wer sie anrühret/ der rührt seinen Augapffel an. Hergegen aber stellt sich Gott der Herr mit aller Macht wider seine und ihre Feinde/ wie ein Feuer wider die Dornen. Er wacht vor sie/ wider ihre Feinde/ besser als der Feld-Hauptmann Abner seinen König Saul bewachte/ dann der Hüter Israels schläfft noch schlummert nicht. Er ist der Fels/ der 7. Augen hat/ und allenthalben um sich sehen kan/ der die Rathschläge der Feinde besser siehet/ und seine Kinder besser davor warnen kan/ als Elifah den Jonam/ den König in Israel. Er hat sieben Röhren in seiner Lampen/ alles was dunkel und verborgen ist zu entdecken. Er hat einen eisernen Scepter/ der seine Feinde wie Töpffe zerschlägt/ darum müssen sie zurück kehren/ wann sich der Herr kehret zum Gebet seiner Kinder.

Es ist nicht umsonst geschehen/das König David seinen Feinden so viel und unterschiedliche Straffe wünschet und verkündigt: Schande/Schrecken/Flucht und plötzlichen Untergang; dadurch er anzeigen will/das unzehlige Unglück die Feinde der Kinder Gottes treffe/zwar der Gerechte muß auch viel leiden/ aber der Herr hilft ihm aus dem allen/ aber so nicht die Unbußfertigen/die haben viel Plagen/ und wird ihnen aus keiner geholffen; Plagen treffen sie äußerlich und innerlich/ zeitlich und ewig/darum führet der Sohn Gottes ein zweyschneidig Schwert in seinem Munde/ weil er sie zeitlich und ewig schlagen will/ daher Mose ihnen gedrohet hat/der Herr werde ihnen ein behebend Herz/

ver-

Esa. 8.

Joh. 10.

Nah. 1.

2. Reg. 6.

Zach. 4.

Ez. 34.

Apoa. 1.

Dant. 18. 63.

verschmachtete Augen / und verdorrte Seele geben / das ist / er werde sie zeitlich und ewig straffen.

Alle Feinde müssen erstlich zu Schanden werden / zweitens sehr erschrecken / drittens sich zurück kehren / und zu Schanden werden plötzlich; wann schon ein Wehe dahin ist / so kommen noch zwey andere Wehe / und das Dritte kommt auch / und wann das noch nicht genug ist / und es die Feinde noch ärger machen / so will der Herr auch noch 7. mahl mehr dazu thun / bis er endlich gar seine Strahlen über sie schüttet / und sie mit Feuer-Flammen tieff in die Erde schlägt / daß sie nimmermehr aufstehen. Deswegen repetirt es David zum andern mal: und zu Schanden werden plötzlich: Alsdan werde sie das zweyte und letzte mal zu Schanden werden in ihrer Hoffnung / nachdem sie lang gelebt und alt worden seynd / so wird es heißen: Du Narr / diese Nacht wird man deine Seele von dir nehmen; zu Schanden werden in ihrem Glauben / daß sie in allerley Religionen vermeynet haben selig zu werden / und weder kalt noch warm gewesen sind / welche der Sohn Gottes wird ausspeyen aus seinem Munde; zu Schanden werden in ihrer heuchlerischen Bekänntniß / wann sie gesagt haben: Herr / Herr / haben wir nicht in deinem Nahmen geweiffaget? so wird ihnen der Herr zur Antwort geben: Ich habe euch noch nie erkannt; zu Schanden werden mit ihrem falschen Vertrauen auf die Barmherzigkeit Gottes / deren sie nach ihrem Willen mißbraucht haben.

Welches dann die fromme Unschuldige in ihren Herzen trösten kan / daß sie die wenige Stunden das kurze Glück ihren Feinden nicht zu mißgönnen haben / weil es einen solchen Ausgang gewinnet / der in einem ewigen Trauren kein Ende haben wird. Drum halt dich stät / und bleib darbey / laß dir die Lieb nicht nehmen / ob du must leiden groß Gespey / so wird doch Gott wohl dämmen / des Teuffels Gesind / und Welte Kind / die jezt hoch einher prangen. Er wird auch an dir erfüllen / was sein treuer Klage-Propheet gebeten hat: Er wird lassen zu Schanden werden / die dich verfolgen / aber dich nicht; Er wird sie erschrecken / aber dich nicht; Er wird den Tag des Unglücks gehen lassen über sie / aber über dich nicht; Er wird sie zerschlagen zweyfach / aber dich nicht.

Apo. 8. c. 9.

Pf. 140.

Pf. 37.

Jer. 17.